

Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts, herausgegeben von Pfr. Dr. G. Verbig, Neustadt-Roburg. Leipzig 1909—1910, M. Heinsius.

14. Band: **Rothscheidt, W., P., Mörz: Stephan Jsaak**, ein Kölner Pfarrer und hessischer Superintendent im Reformationsjahrhundert. Sein Leben von ihm selbst erzählt und aus gleichzeitigen Quellen ergänzt. (XIV, 178 S.) 6 M.

Jsaak ist 1542 in Wezlar als Jude geboren, aber schon als Kind mit seinem Vater durch die Taufe zum Luthertum übertreten. Als sein Vater Professor der hebräischen Sprache in Löwen und Köln wurde, traten beide zur katholischen Kirche über. Erst Arzt, dann Theologe, wurde er von den Jesuiten wegen seiner glänzenden Eigenschaften zur Kezerebekämpfung vorgeschickt. Dabei wurde er nochmals Konvertit, schloß sich den exklusiv Reformierten in der Pfalz an und hat dann als Pfarrer in Heidelberg und Superintendent in Bensheim bis 1597 gewirkt. Es nimmt nicht wunder, daß später das Gerücht verbreitet war, er sei vor seinem Tode noch einmal Jude geworden. Jedesmal aber kehrte er seine Ansichten so schroff hervor, daß z. B. die Bensheimer Gemeinde mit diesem „Juden“ teilweise sehr unzufrieden war. Seine Selbstbiographie, die auch als Sprachdenkmal Beachtung verdient, bildet den Mittelpunkt dieser Veröffentlichung (Historia und Apologia). Viel handschriftliche Literatur ist in den Anmerkungen und im Urkundenanhang (S. 117 ff.) mit großem Fleiß zusammengetragen, besonders aus den Briefen Jsaaks. Die eigenen darstellenden Zutaten des Herausgebers sind ganz knapp gehalten. Man muß den Grundtext selbst lesen, um von dem bewegten Leben des Mannes und seinen verdienstvollen Bemühungen um die Kenntnis der hebräischen Sprache ein Bild zu erhalten.

Kropatsched-Breslau.